Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 886

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 18. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)
143. Sitzung vom 17. Dezember, 11 Uhr.

Die zweite Berathung der Handelsverträge wird fortgesetzt, Art. 4—14 des Vertrages mit Oesterreich-Ungarn werden debattelos genehmigt.

Bei Artikel 15 (gleiche Bedingungen in Bezug auf den Eisenbahnverkehr für die Angehörigen der vertragschließenden Staaten) weist

Abg. Graf Kanitz (k.) darauf hin, daß Frachtvergünstigungen für gewisse Waarentransporte in Oesterreich die Deutschland zugestandenen Zollermäßigungen illusorisch machen würden. Eisenwaaren aus den Baronen Rothschild und Gutmann gehörigen Werken genössen bei den Transporten in Oesterreich weitgehende diskrete Vergünstigungen. Dies Refaktienwesen sei im Eisenbahnverkehr Oesterreich-Ungarns sehr ausgedehnt. Namentlich die ungarische Eisenbahnverwaltung zeige ein rücksichtsloses Bestreben, die Produktion Ungarns gegenüber der Produktion und Industrie der anderen Länder durch Refaktion zu begünstigen; darunter müsse sogar die westliche Hälfte Oesterreichs empfindlich leiden. Die österreichische Regierung sei gegen das Refaktienwesen machtlos, weil dasselbe gesetzlich in Oesterreich zulässig sei, während es in Deutschland verboten ist. Bei einer Enquete in Oesterreich-Ungarn über die im Tarifwesen herrschenden Bräuche und Mißbräuche von 1882/83 stellte es sich heraus, daß das Refaktienwesen einen ganz erschreckenden Umfang angenommen habe. Einen ganz besonderen Impuls hätten die dortigen Eisenbahnverwaltungen noch bekommen durch ein Reskript des österreichischen Handelsvertrages von 1889. Dem gegenüber werde der Art. 15 des Vertrages vollkommen wirkungslos bleiben. Der ungarische Handelsminister v. Baroß interpretire schon jetzt die Reciprorität im Eisenbahnverkehr so, daß die vertragschließenden Länder Tarifermäßigungen eintreten lassen dürften für gewisse Ausfuhrtransporte, welche zwar für auf derselben Linie, aber nicht für in entgegengesetzter Richtung sich bewegende Transporte gelten sollen (hört! hört! rechts). Das zeige, was auf diesem Gebiete von Ungarn zu erwarten sei. Die einzige Waffe gegen ungarische Refaktien seien Zollerhöhungen, und diese Waffe würde Deutschland durch die Verträge genommen.

Er wolle in letzter Stunde nicht noch den Vertrag hintertreiben, aber indem er auf die Gefahren aufmerksam mache, die Verantwortung von sich abwälzen. Dem Vertrage sei mindestens eine ¾ Majorität gesichert; er glaube aber nicht, daß diese Majorität mit leichtem Herzen für den Vertrag stimme. Er glaube, 300 schwere Herzen, 300 Doppelcentner, stimmten für den Vertrag. (Gelächter.) Abg. Rickert sei ja sehr begeistert gewesen. Im Gegensatz zu ihm habe aber Abg. Richter, der doch auch ein Chef der „Freisinnigen Ztg.“ der wahren Stimmung gegen die Verträge vollkommen richtig Ausdruck gegeben, indem er ausgeführt habe, daß die wirklichen Vortheile der Verträge allein in der Ermäßigung der Getreidezölle beruhten, alles übrige aber keinen großen Werth habe, daß man froh sein müsse, wenn es um die Ausfuhr der deutschen Industrie nach den Handelsverträgen ebenso bestellt sein werde, wie vorher. (Hört, hört! rechts.) Redner verliest den bezüglichen Passus aus dem Leitartikel der „Freisinnigen Ztg.“ vom Mittwoch. Er erwarte, daß Abg. Richter entweder bei der dritten Lesung oder bei einer sonst sich bietenden Gelegenheit diese seine Ansicht vertreten werde, und sei sehr gespannt, welche Stellung Abg. Rickert dazu einnehmen werde.

Abg. Schrader (df.) Die Thatsachen, welche der Vorredner für seine Ansicht angeführt hat, sind einer früheren Zeit entnommen. Die Eisenbahnpolitik Oesterreichs hat sich inzwischen geändert. Wenn aber wirklich Oesterreich die Wirkung der Zölle durch eine entsprechende Tarifpolitik abschwächen kann, warum hat er denn überhaupt etwas gegen die Herabsetzung der Zölle? Dann müßte ihm doch die Aufrechterhaltung des Zolles von 5 M. gleichgiltig sein. Der Oesterreich gemachte Vorwurf ist nicht am Platze. Refaktien wurden zwar früher dort gewährt. Wir müssen aber doch die Berner Konvention abwarten, die in kurzer Zeit in Kraft treten wird. Nach derselben soll jedes Privatabkommen auf besondere Preisermäßigung gegenüber den öffentlichen Tarifen null und nichtig sein. Damit hat die österreichisch-ungarische Regierung die Verpflichtung übernommen, für den internationalen Verkehr solche Vergünstigungen nicht zuzulassen. Wir müssen doch annehmen, daß Oesterreich nicht blos den guten Willen, sondern auch die Kraft haben wird, diese Maßregeln durchzuführen. Das österreichische Abgeordnetenhaus wird auch hoffentlich dem keinen Widerstand entgegensetzen. Jedem der einzelnen Staaten ist es unbenommen, den anderen Staaten die Pflicht, die sie mit der Berner Konvention übernommen hatten, in's Gedächtniß zurückzurufen. Wenn also auf diesem Gebiete noch Anstände vorhanden sein sollten, werden sie sehr bald beseitigt werden können. Diese Anstände sind aber keinenfalls so bedeutend den Abschluß des Vertrages zu hindern.

Auch die Befürchtungen, die Graf Kanitz aus der Interpretation des Herrn v. Baroß genommen hat, sind unbegründet. Tarife für Transporte in entgegengesetzer Richtung können unbeschadet der gleichen Behandlung beider Länder verschieden sein. Wenn aber z. B. ein Tarif für ungarisches oder österreichisches Eisen besteht nach Ungarn hinein, so können wir verlangen, daß auch das deutsche Eisen zu diesem Tarife nach Ungarn hineingeht. Weiter können wir aber nicht gehen. Wenn wir die Giltigkeit derselben Tarife auch für entgegengesetzte Richtungen verlangen wollten, so würden wir selbst sehr schlecht dabei fahren; dann würde aber überhaupt das ganze Tarifwesen auf den Kopf gestellt werden. Wir können durch einen Handelsvertrag nicht das ganze Eisenbahwesen umgestalten. Was geschehen konnte für die Herstellung der Gleichheit in der Behandlung der kontrahirenden Staaten, ist geschehen.

Graf Kanitz hat aus seinem Citat der „Freis. Ztg“ falsche Schlüsse gezogen. Wir haben niemals verhehlt, daß die Zollermäßigungen in den Tarifen keineswegs so bedeutend sind, wie wir sie wünschen, und keineswegs ausreichen, die Ausfuhr genügend zu erweitern. Wir haben den Wunsch gehabt, daß von unserer Seite größere Zugeständnisse gemacht werden, damit wir von der anderen Seite größere Zugeständnisse dafür austauschen. Den entscheidenden Werth des Vertrages sehen wir aber darin, daß er das erste Mal mit einer Politik definitiv bricht, welche wir für schädlich halten. (Sehr richtig links.) Dieser Vertrag verhindert uns, eine große Anzahl wichtiger Tarifsätze in Zukunft zu erhöhen, und ist zugleich der erste Schritt, dem unvermeidlich andere Schritte folgen werden auf dem Gebiete einer immer weiteren Befreiung des Handels und Verkehrs von ihm schädlichen Banden. Wenn wir auch weiter gehen wollen, so darf das uns nicht hindern, den ersten Schritt zu thun. Deshalb werden wir für den Vertrag stimmen. Graf Kanitz irrt sich auch, wenn er meint, 300 würden mit schwerem Herzen für den Vertrag stimmen. 100 stimmen auf unserer Seite mit vollem Herzen für den Vertrag, und ich glaube, auch auf der anderen Seite wird es nicht wenige geben, die theils aus wirthschaftlichen, theils aus allgemeinen politischen Gründen diesen Vertrag als einen großen Vortheil ansehen und deshalb ihm mit voller Aufrichtigkeit und mit vollem Vertrauen zustimmen werden. (Beifall links.)

Abg. Moeller (nl.) verweist bezüglich des Refaktienwesens auf die freien kommissarischen Berathungen, welche über diese Frage stattgefunden und eine Klärung der Sachlage herbeigeführt hätten nach der Richtung, welche Abg. Schrader soeben gekennzeichnet habe. Die vom Grafen Kanitz befürchteten Gefahren beständen nicht, und um so weniger, als Getreide zum großen Theil auf dem Wasserwege transportirt werde. Dieselbe Autonomie, welche die deutschen Eisenbahnverwaltungen für sich beanspruchen, müßte man auch Oesterreich-Ungarn zugestehen. Diese Frage sei nicht geeignet, ihn von der Zustimmung zu dem Vertrage abzuhalten.

Abg. v. Kardorff (Rp.) glaubt dagegen, daß keine Aussicht auf eine Beseitigung des Refaktienwesens in Ungarn bestände.

Reichskanzler v. Caprivi: Ich muß gegen die Annahme protestiren, daß die österreichisch-ungarische Regierung nicht gewillt ist, ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen nachzukommen. Solange ich die Ehre habe, an der Spitze der deutschen Regierung zu stehen, ist nicht das mindeste geschehen, was mein volles Vertrauen in dieser Beziehung zu erschüttern oder zu beeinträchtigen im Stande ist. (Beifall links.)

Abg. Richter (dfr): Der Schluß, den Graf Kanitz aus dem Arttikel der „Freisinnigen Zeitung“ in Bezug auf ein widerspruchsvolles Verhalten meiner Person mit der freisinnigen Partei gezogen hat, trifft nicht zu, wenn man den Artikel in seinem ganzen Wortlaut und im Zusammenhang mit der ganzen Haltung meiner Partei liest. Es wird darin gewarnt vor einer Ueberschätzung dieser Verträge. Diese Warnung ist auch als unsere Ansicht in diesem Hause zum Ausdruck gelangt. Speziell bezog sich diese Warnung auf den Schweizer Handelsvertrag, der meiner Ansicht nach unter den Verträgen der geringwerthigste ist. Es wird daran angeknüpft an eine Aeußerung der Denkschrift zu diesen Verträgen, worin es heißt, man hätte von der Schweiz größere Konzessionen erlangen können, wenn man sich hätte entschließen können, in Bezug auf die Herabsetzung der deutschen Zölle größere Konzessionen zu machen.

Das ist der Vorwurf, den wir von unserem Standpunkte aus der Regierung machen, den Sie aber nicht machen können; denn in Ihren Augen ist das eher ein Lobspruch. Nun wäre es doch aber, wenn wir Besseres in diesem Vertrage nicht haben erlangen können, sehr thöricht, wenn wir das Bessere des Guten Feind sein ließen und das gegenwärtige wenige Gute deshalb verschmähen wollten, weil wir das in unseren Augen Bessere nicht erreichen können. Selbst der Schweizarische Handelsvertrag hat nach zwei Seiten hin etwas Gutes, einmal in der Herabsetzung der deutschen Zölle, die Ihnen nicht paßt, aber uns sehr nützlich scheint, zweitens inbezug auf die deutsche Ausfuhr. Es ist vollständig richtig, daß man den Werth für die Vermehrung der deutschen Ausfuhr positiv nicht überschätzen darf: aber es ist ebenso richtig, daß uns diese Verträge bewahren werden vor einer noch weiteren Abnahme der jetzt bestehenden Ausfuhr, indem sie uns auch der Schweiz gegenüber schützen gegen noch weitere Zollverschärfungen, als in dem Vertrage angenommen sind, und dadurch vor noch weiterer Abnahme der Ausfuhr.

Abg. Schrader hat mit Recht hervorgehoben, die Hauptsache ist doch für uns, daß nunmehr für die Wirthschaftspolitik ein Wendepunkt gekommen ist, daß die Höhe der Schutzzollpolitik überschritten ist und daß wir nun einen Weg nach der entgegengesetzten Richtung, wenn auch mit einem ersten Schritt, thun. Das ist auch am Schluß des genannten Artikels ausgeführt. Für mich liegt der Werth darin, daß zunächst für die Vertragspolitik der äußere Umriß abgesteckt ist und es wird die Aufgabe der Regierung sein, wenn diese Verträge in Sicherheit gebracht sind, weitere Verträge anzubahnen, um namentlich für die Erweiterung der deutschen Ausfuhr größere Konzessionen zu erlangen, unter weiterer Herabsetzung allerdings, namentlich auch der landwirthschaftlichen und der industriellen Zölle von Deutschland.

Abg. v. Kardorff weist nochmals darauf hin, daß in den Konzessionen der ungarischen Bahnen ausdrücklich die Ermäßigung zur Gewährung von Refaktien gegeben sei. Bezüglich unserer Haltung zu den Handelsverträgen möchte ich bemerken, daß ich einen schlechten Paletot nicht weggebe, wenn ich keinen besseren habe.

Präsident des Reichseisenbahnamts Dr. Schultz führt aus, daß der ungarische Handelsminister in Bezug auf die gleiche Behandlung der beiderseitigen Interessenten ganz die Ansicht vertrete, welche auf Seiten der deutschen Regierung bestehe.

Abg. Graf Kanitz: Abg. Richter hat seinen Artikel gleich nach dem Lesen des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages ab irato geschrieben. Jetzt will er davon nichts wissen, und wir werden leider auf ein Redeturnier zwischen dem Abg. Richter und dem Abg. Rickert verzichten müssen. So wie Herr Richter seine Ansicht in seinem Artikel in die Oeffentlichkeit gebracht hat, so gut wird ihn Herr Rickert in seiner Zeitung, der „Danziger Zeitung“ in die Oeffentlichkeit bringen. (Abg. Rickert: Meine Zeitung?) Sind Sie etwa nicht Besitzer der „Danziger Zeitung“? (Abg. Rickert: Leider nicht! Heiterkeit.) Schlagen Sie doch den Nekrolog des Meyerschen Konversationslexikon nach. (Große Heiterkeit.) Ich habe ihn jetzt als Weihnachtsgeschenk bekommen und habe darin gefunden, daß sie Herrn Rickert gehört.

Zu der freiwilligen Reichstagskommission für das Refaktienwesen, von der Herr Möller sprach, habe ich keine Einladung bekommen. Daß die österreichische Regierung den guten Willen hat, ihre Verpflichtungen aus der Berner Konvention zu erfüllen, davon bin ich ebenso fest überzeugt wie der Reichskanzler, sie wird aber mit sehr großen materiellen Schwierigkeiten dabei zu kämpfen haben. Die Vorlesung des Abg. Schrader über die umgekehrte Richtung der Tarife war unnöthig. Ausnahmetarife gelten immer nur für eine Richtung; das gilt z. B. von den Kohlenausnahmentarifen von Westphalen nach Hamburg. Daß die Freisinnigen dem Handelsvertrag zustimmen, als dem ersten Schritt zum Freihandel, begreife ich. Sie werden aber dann bei der Regierung wenig Gegenliebe finden, denn der Reichskanzler hat ausdrücklich erklärt, daß die Regierung von der Schutzzollpolitik nicht abgehen wolle.

Abg. Dr. Meyer (dfr.) Ich muß zwei Herren von der rechten Seite meine hohe Anerkennung aussprechen und mit dem Worte der Antigone ihnen entgegenkommen: Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da. (Heiterkeit.) Graf Kanitz hat eine staunenswerthe Leistung vollbracht; zu Weihnachten hat er Meyer's Konversationslexikon geschenkt bekommen, und heute kennt er schon den Inhalt auswendig. (Heiterkeit.) Er weiß genau, wie es mit Herrn Rickert und der „Danziger Zeitung“ steht. Er weiß sogar genau, daß Herr Rickert schon todt ist, denn er hat von einem Nekrolog gesprochen. (Heiterkeit.) Dann hat Herr v. Kardorff einen außerordentlich glücklichen Gedanken gehabt. In der ganzen Zeit, da ich die Ehre gehabt habe, mit ihm zusammenzuarbeiten, hat er zum ersten Mal einen Satz ausgesprochen, den ich voll unterschreiben kann. (Heiterkeit.) Er hat gesagt, er ziehe bei strenger Winterkälte einen alten Paletot nicht aus, bevor er nicht einen neuen habe. (Heiterkeit.) Diesen politischen Grundsatz halte ich durch und durch für richtig, und auch mein Freund Richter hat gestern nach diesem Grundsatz gehandelt. Die „Freis. Ztg.“ hat geschrieben, der Handelsvertrag mit der Schweiz sei ein schlechter Paletot (Heiterkeit), und wir haben alle Veranlassung, auf die Mängel eines Paletots aufmerksam zu machen, weil wir gern einen neuen besseren haben möchten. (Heiterkeit.) Wir bemühen uns aber deswegen doch nicht, nur Sätze auszusprechen, die am Tische des Bundesraths wohlgefällig aufgenommen werden möchten. Und wenn man sagt, Du schenkst uns einen mangelhaften Paletot, so ist das keine Schmeichelei. (Heiterkeit.) Aber trotzdem halten wir den Paletot fest, weil wir einen besseren noch nicht haben. Unsere Bemängelung der Handelsverträge und unser Votum für dieselbe vereinigen sich, nach dem Grundsatze des Herrn v. Kardorff: man behalte den schlechten Paletot, bevor man den besseren hat. Dank, Kardorff, daß Du mich das Wort gelehrt hast. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Kardorff (Rp): In der Stimmung, in der wir uns befinden, muß auch der Witzbold gehört werden. Ich danke dem Abg. Meyer für seine Rede.

Abg. Möller (nl.) erklärt nochmals, daß die geltend gemachten Bedenken ihn und seine politischen Freunde nicht abhalten würden, für die Verträge zu stimmen.

Art. 15 wird darauf angenommen, ebenso der Art. 16—23.

Bei Art. 24 (Festsetzung des 1. Februar 1892 als Termin des Inkrafttretens) protestirt

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) gegen das rasche Inkrafttreten der Handelsverträge. Die Landwirthe hätten ein Interesse, sich auf die neuen Zollsätze erst einzurichten. Eine übereilte Berathung der Verträge widerspreche der Verfassung. Redner wird bei seinem Versuche, über die Schädlichkeit der Handelsverträge zu sprechen, von dem Präsidenten v. Levetzow zur Sache gerufen.

Abg. Wisser (wildlib.) weist darauf hin, daß die gegenwärtigen Handelsverträge am 1. Februar 1892 ablaufen. Welche Zustände würden nun eintreten, wenn mit diesem Tage nicht neue Handelsverträge in Kraft träten? Vielleicht Zustände, wie die Antisemiten sie zu ihrer Hetze bedürften. Es müsse grausig stehen um die deutsche Bauernschaft, wenn ein Herr Liebermann von Sonnenberg sich anmaße, für dieselbe einzutreten. (Präsident von Levetzow ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.)

Art. 25 wird darauf angenommen.

Es folgt die zweite Berathung der Viehseuchenkonvention.

Bei Artikel 2 (Verpflichtung zur Beibringung von Ursprungszeugnissen für Vieh) klagt Abg. Ulrich (Soz.) über die Belästigungen, welche durch die Beibringung des Zeugnisses entständen. Außerdem bemängelt Redner die polizeilichen Kontrolmaßregeln, welche den Verkehr sehr erschweren.

Der Viehseuchenvertrag wird darauf angenommen.

Es folgt die Berathung des Handelsvertrages mit Italien. Art. 1—6 werden ohne Debatte angenommen.

Bei der Position „Erden“ erklärt auf eine Anfrage des Abg. v. Kardorff

Geh. Rath Huber, daß in dem österreichischen Zolltarif für die Einfuhr von Kolonialwaaren zur See für Triest und Fiume Zollbegünstigungen bereits früher bestanden hätten, daß aber in dem gegenwärtigen Vertrage festgesetzt sei, daß weitergehende Begünstigungen, als bei Inkrafttreten des Vertrages beständen, nicht eintreten sollten.

Bei Tarif B (Zollermäßigungen Italiens für die deutsche Ausfuhr) hebt

Abg. Lutz (dk.) die Geringfügigkeit der Konzession Italiens gegenüber der deutschen Bierausfuhr hervor. Erst vor Kurzem sei eine Erhöhung der Verbrauchsabgabe auf Bier seitens Italiens erfolgt, die unseren Bierexport noch weiter verringern könne. Redner fragt an, ob auf diplomatischem Wege hiergegen etwas geschehen könne.

Geh. Rath Huber bestreitet daß die Konzession Italiens eine geringe sei. Es habe große Schwierigkeiten gemacht, auch nur diese Konzession zu erlangen. An der ganzen Sache könne bei Abschluß des Vertrages nichts geändert werden.

Abg. Frhr. v. Stauffenberg (df.) giebt zu, daß

etzt an der Sache nichts geändert werden könne, spricht aber auch dabei die Befürchtung aus, daß unsere Bierausfuhr namentlich im Norden Italiens eine Schädigung durch jene Konsumsteuer erfahren werde. Die Regierung möchte doch zusehen, ob sie nicht eine Aenderung in dieser Hinsicht für die Zukunft bewirken könnte.

Abg. Orterer (Ztr.) meint, daß die Regierung, wenn sie auf die inländische Steuer keinen Einfluß gehabt hätte, sie doch wenigstens auf eine weitere Ermäßigung des Bierzolles hätte dringen müssen. Die Verminderung des Exports, welche eine Maßregel Italiens zweifellos herbeiführen würde, dürfte unsere kleinen Brauereien in höchstem Grade schädigen, da dann das nicht auszuführende Bier der großen Brauereien auf den inländischen Markt geworfen würde.

Darauf wird Art. 7 mit den Tarifpositionen angenommen; ebenso der Rest des Handelsvertrages mit Italien.

Der Handelsvertrag mit Belgien wird nach unwesentlicher Debatte angenommen.

Damit ist die zweite Berathung der Handelsverträge eledigt.

Präsident v. Levetzow macht darauf Mittheilung von der am heutigen Tage erfolgten Entbindung der Prinzeß Friedrich Leopold von einem Sohne.

Zugleich spricht der Präsident dem Abg. Dieden (Ztr.), dem ältesten Mitgliede des Hauses, der heute seinen 81. Geburstag feiert, im Namen des Hauses die herzlichsten Glückwünsche aus.

Als Tagesordnung für die nächste Sitzung Freitag 10 Uhr schlägt Präsident v. Levetzow die Berathung des Muster- und Markenschutzvertrages mit Oesterreich-Ungarn sowie von Petitionen vor.

Abg. v. Kardorff (Rp.) beantragt, die dritte Lesung der Handelsverträge auf die Tagesordnung zu setzen. Nachdem die Mehrheit des Hauses sich dem Wunsche der Regierung auf Erledigung der Verträge vor Weihnachten angeschlossen habe, müsse man der Mehrheit zur Erhaltung des guten Einvernehmens entgegenkommen. (Beifall.)

Abg. v. Massow (k.) erklärt sich darauf im Namen der Konservativen, die den Antrag auf Kommissionsberathung gestellt hatten, damit einverstanden. (Beifall.)

Da diesem Vorschlage von keiner Seite widersprochen wird, setzt der Präsident demgemäß die dritte Berathung der Handelsverträge auf die morgige Tagesordnung.

Schluß 2½ Uhr.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 17. Dez. Die zweite Lesung der Handelsverträge ist beendigt, die dritte Lesung wird morgen unter allen Umständen zu Ende geführt werden. Die Minderheit hat sich in das Unvermeidliche gefügt, und die Herren von Kardorff und von Massow waren es, die heute die Hand dazu boten, die dritte Lesung unmittelbar an die zweite anzuschließen. Beim Widerspruch von 15 Mitgliedern hätte die schnelle Aufeinanderfolge geschäftsordnungsmäßig unterbleiben müssen. Die heutige Debatte hatte durchweg den Charakter einer Nachlese. Nur ein einziger Punkt wurde näher besprochen, die schwierige und für weitere Volkskreise wenig interessante Frage des Refaktienunwesens. Es kam dabei zu einer kleinen Auseinandersetzung zwischen dem Grafen Kanitz und Herrn von Kardorff auf der einen, Herrn von Caprivi auf der anderen Seite. Aber die Differenz ging nicht tief, wie denn auch die Sache selber nicht geeignet war, sonderlich aufzuregen. Die Behauptung der konservativen Redner, daß trotz des internationalen Verbots der Refaktien die ungarischen Bahnen immer noch geheime Frachtbegünstigungen gewähren, stützt sich mit anscheinend guten Gründen auf Erklärungen des ungarischen Handelsministers v. Barosz im Ausschuß des ungarischen Reichstags. Wenn hiergegen Herr v. Caprivi bestimmt erklärt, daß an der Vertragstreue der befreundeten Regierung zu zweifeln fast beleidigend wäre, so hat man aber doch wohl eine solche Erklärung beruhigt hinzunehmen, und es wird hoffentlich dafür gesorgt werden, daß die Vortheile, die uns Artikel 15 des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in Bezug auf Gleichstellung der Eisenbahnfrachten gewährt, nicht durch geheime Machenschaften von privaten Bahndirektionen im Donaureiche wieder illusorisch werden. Daß die Staatsbahnen beider Reichshälften dem Refaktienunwesen keinen Vorschub mehr leisten werden, kann man ohnehin als gewiß annehmen. Was dann noch in der Debatte folgte, ist nicht der Rede werth. Herr Liebermann v. Sonnenberg schien nicht übel Lust zu haben, sich die Lorbeern des gesinnungsverwandten österreichischen Reichsrathsmitgliedes Lueger zu verdienen, aber Dank der strammen Disziplin durch den Präsidenten kam es nicht dazu. Das Haus wäre auch gar nicht in der Lage gewesen, eine Liebermannsche Rede zu Ende zu hören. Ein paar Bedenken, zu denen weiterhin der italienische Handelsvertrag Veranlassung gab, wurden in geringfügiger Hin- und Widerrede nach Möglichkeit beschwichtigt, und der belgische Handelsvertrag wurde zum Schluß angenommen, ohne daß von irgend einer Seite auch nur ein Wort dazu gesagt worden wäre. Die meisten Abgeordneten hörten wohl kaum, daß der Präsident diesen Vertrag aufrief, und da Niemand sich zum Wort meldete, in derselben Viertelminute für angenommen erklärte.

— Die Einnahmeausfälle in Folge der neuen Handelsverträge sind unter der Voraussetzung der Ausdehnung der Zollermäßigungen auf alle Grenzstationen in Gemäßheit des österreichischen und italienischen Handelsvertrages auf 35 164 154 M. berechnet worden. Nach Mittheilung des belgischen und schweizerischen Vertrages ist eine neue Berechnung aufgestellt worden, wodurch sich der Ausfall von 35 164 154 M. auf 35 735 777 M., also um 571 623 M. erhöht. Höher ist also die finanzielle Bedeutung der Zollermäßigungen nach den beiden letztgenannten Seiten nicht zu veranschlagen. — Thatsächlich wird der gesammte Einnahmeausfall erheblich geringer sein, weil in dieser Berechnung eine Vermehrung der Einfuhrmenge in Folge der Zollermäßigungen nirgend vorgesehen ist.

— Der „Post“ zufolge hat die Berliner Handelsgesellschaft mit der Eisenbahn Kursk-Kiew unterhandelt über einen bedeutenden Vorschuß auf Prioritäts Aktien, welche die genannte russische Eisenbahn zunächst in Pfand geben will, um sie später durch die Berliner Handelsgesellschaft auf den deutschen Markt bringen zu lassen. Diese Prioritäts-Aktien sollen, was sehr bemerkenswerth ist und bisher nur bei den russischen Staatsanleihen der Fall war, in Gold verzinslich sein. Der Abschluß dieses Geschäfts dürfte indeß noch nicht erfolgt sein. — Der Berliner Offiziöse der Wiener „Polit. Korresp.“ bemerkt zu diesem Anleiheprojekt:

Die Versuche russischer Banken, deutsches Geld für Eisenbahnbauten heranzuziehen, sollen noch immer nicht ganz eingestellt sein, man gefällt sich in der Vorspiegelung, daß durch solche Bauten der deutschen Maschinen- und Eisen-Industrie Absatz eröffnet würde, als ob nicht bei der gegenwärtigen Lage der Dinge die deutschen Import-Aussichten so gut wie gänzlich illusorisch wären. Man wird mit diesen vorgeschobenen Argumenten ebenso wenig Glück haben, als mit anderen, wie denn in unseren Bankkreisen die Ueberzeugung festen Boden gewonnen hat, daß die öffentliche Meinung in Deutschland jedem Appell an deutsches Kapital zu Gunsten Rußlands unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen werde.

— In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde der Ausschußantrag zu dem Gesetzentwurf, betr. die Bekämpfnng des Mißbrauchs geistiger Getränke von der Tagesordnung abgesetzt. Dem Ausschußberichte über den Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend Beschränkungen der Baufreiheit, sowie dem Ausschußberichte über die Entwürfe einer Kreisordnung und einer Gemeindeordnung für Elsaß-Lothringen ist zugestimmt worden.

— Die Zolleinnahmen in Deutsch-Ostafrika hat vom 1. Januar bis 30. September d. J. 947 821 Mk. während des Etatsjahres 1890/91 in Kamerun 251 480 Mk. und unter Einschluß der Licenzabgaben und Tonnengebühren 287 968 Mk. während des Etatsjahres 1890/91 in Togo 82 948 Mk. während der ersten Hälfte des laufenden Etatsjahres (gleichfalls in Togo 60 705 Mk. betragen.

— Der Name des Fürsten Bismarck wurde bei der namentlichen Abstimmung über die Weinzölle in der Reichstagssitzung am Mittwoch durch den Schriftführer aufgerufen, was große Heiterkeit hervorbrachte und verschiedene Zwischenrufe veranlaßte, welche wiederum den Nationalliberalen zur Aeußerung der Entrüstung Anlaß gaben. Fürst Bismarck beginnt jetzt nachgerade innerhalb des deutschen Reichstages fast eine komische Rolle zu spielen in Folge seines Fernhaltens von den Sitzungen und der wechselnden Begründung dieser Fernhaltung.

— Mit Zeitungslektüre beschäftigt sich, nach einer Aussage der Sängerin Etelka Gerster in Budapest über einen Besuch in Friedrichsruh Fürst Bismark, während des ganzen Abends, auch während der Konversation der übrigen Gesellschaft. Mindestens 200 Exemplare lagen, in Stöße geschichtet vor ihm, und auch die noch um 11 Uhr Nachts einlaufenden Journale würdigte er einer raschen Durchsicht. — Daß Fürst Bimarck viele Zeitungen liest, ergiebt sich aus dem ganzen Inhalt der „Hamburger Nachrichten.“

München, 17. Dez. Die Kammer der Reichsräthe genehmigte, übereinstimmend mit den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer, die Gesetzentwürfe betreffend die provisorische Steuererhebung, den Militärnachtragsetat pro 1890/91, den Umbau der schiefen Ebene und der Doppelgeleise sowie die Vermehrung des Fahrmaterials.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 17. Dezbr. Das Abgeordnetenhaus hat das Finanzgesetz angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte Herold, der Haß der Jungczechen richte sich nicht gegen den Staat, sondern gegen die deutsch-zentralistische Verfassung. So lange der Ausgleich auf der Tagesordnung bleibe, würden die Jungczechen das Regierungssystem bekämpfen. Plener erklärte sein unbedingtes Festhalten an dem Ausgleiche und appelirte an alle gemäßigten Elemente zu gemeinsamer Abwehr der auf die Umwälzung des Staates gerichteten Bestrebungen der Jungczechen. Auf eine von jungczechischer Seite eingebrachte Interpellation betreffend die militärische Bestrafung zweier böhmischer Volksschullehrer in Reichenberg erklärte der Minister für Landesvertheidigung, Graf Welsersheimb, die beiden Lehrer hätten sich ungehörig und lügenhaft benommen und seien angemessen bestraft worden. Finanzminister Dr. Steinbach bezeichnete die Ziffern in der gestrigen Rede des Abgeordneten Gregr über die angebliche Steuerausbeutung Böhmens, Mährens und Schlesiens durch den Staat als von seltener Unrichtigkeit. Ein Blick in das gesegnete Böhmen genüge, um sich von der Unwahrheit der Redensarten „ausgepreßter Zitrone“, „Vampyrarmen“, „babylonischer Gefangenschaft“ zu überzeugen. Das agricole Musterland Böhmen mit seiner reichen Industrie sei wohl kein Objekt des Mitleids. (Große Heiterkeit und Beifall). Der Minister schließt sich im Namen der Regierung auf das Entschiedenste dem gestern durch den Prinzen Schwarzenberg kundgegebenen Ausdrucke der Entrüstung über die Beleidigung der patriotischen, dynastischen und österreichischen Gefühle an. Die Regierung nehme das böhmische Volk gegen die Beleidigung durch Gregr in Schutz. (Großer Beifall). Palacky erklärte, Oesterreich müßte für die österreichischen Slaven erfunden werden, wenn es nicht bestände. (Beifall). Gregr habe dem böhmischen Volke keinen Dienst geleistet, letzteres schulde ihm (Gregr) keinen Dank. (Lauter Beifall, große anhaltende Bewegung).

Militärisches.

Bromberg, 17. Dez. Das in Bromberg garnisonirende 34. Infanterie-Regiment wird der „Voss. Ztg.“ zufolge am 1. Oktober nach Stettin, wo es früher in Garnison stand, verlegt.

Thorn, 17. Dez. Das Tanzen hat nach der „Danz. Ztg.“ die hiesige Militärbehörde den Soldaten einstweilen untersagt, angeblich aus Gesundheitsrücksichten.

Aus dem Gerichtssaal.

Wien, 15. Dez. Bertha Rother hat wieder einmal vor der Oeffentlichkeit erscheinen müssen; sie stand dieser Tage vor dem Strafrichter des Bezirksgerichtes Hietzing unter Anklage der Ehrenbeleidigung. Privatkläger war der Dahrlehnsvermittler Neugröschl. Derselbe hatte sich eines Tages als Führer der Pfändungskommission in der Villa des Baron Stephan Kémeny in Baumgarten eingefunden und gerieth hier in ein Renkontre mit dem die Hausfrau spielenden Fräulein Rother. Letztere präsentirte sich als Besitzerin der Villa, freilich auf Grund eines Rechtstitels, der von den Gläubigern des Barons entschieden angefochten wird. Bei dieser Pfändung nannte Frl. Rother den Privatkläger einen Schwindler und seine Darlehnsgeschäfte pure Schwindeleien. Sie wurde dafür zu 15 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Lokales.

Posen, 18. Dezember.

* Dem Zentral-Vorstande des Vaterländischen Frauen-Vereins ist aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums des Vereins das nachfolgende Schreiben Ihrer Majestät der Kaiserin zugegangen:

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins hat seinen Glückwunsch zu Meinem Geburtsfest mit der Mittheilung von dem Abschluß der Sammlung „Frauen-Dank“ verbunden, welche zum Andenken an die hochselige Protektorin in Vereinskreisen veranstaltet worden ist. Die so gewonnene Gabe wird der Stiftung „Frauen-Trost“ zugeführt werden, die aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Deutschen Kaiser-Paares entstanden, jener seltenen Feier zur bleibenden Erinnerung gereicht. Meine aufrichtige Danksagung für die dargebrachten Spenden richtet sich an die verbündeten Deutschen Frauen-Vereine unter dem Rothen Kreuz, die im Gefühl der Zusammengehörigkeit sich an dieser Sammlung betheiligt haben.

Das heute vor fünfundzwanzig Jahren in der Heimath allgemein gefeierte Dank- und Friedensfest veranlaßte die heimgegangene Stifterin des Vaterländischen Frauen-Vereins, in schwerer Zeit bewährte Kräfte aus allen Berufsständen zu dauerndem Wirken zu verbünden. Wie jene in der einmüthigen Erkenntniß

Der Weihnachtsengel.

Kahl und schwarz stehen die Bäume, kein Schneeflöckchen bedeckt mitleidig ihre leeren Zweige, braun ist der Waldboden und Stille herrscht rings umher. Da — des anderen Morgens, wie ist alles so verwandelt! Frischer Reif schmückt jedes Zweiglein, heller Sonnenschein lockt tausend Strahlen farbigen Lichtes aus den wunderbaren Kristallen; im strahlenden Festgewande harren die Bäume der heiligen Nacht. Ein grüner Kamerad steht ganz allein in ihrer Mitte, prächtig funkelnd, lichtumflossen. Horch! Durch die Waldesstille tönt ein Geräusch von knarrenden Rädern, ein Jagdwagen hält vor der Baumgruppe. Von hohem Sitz steigt ein feiner Herr, befestigt vorsichtig die Zügel, hebt aus dem Gefährt ein liebliches, halbwüchsiges Mägdlein und läßt es in das weiche Waldmoos nieder. Sieh, Kind, da, die Tanne, schau sie dir mal recht gut an, ist sie schön und hoch genug für uns? Gefällt sie dir, Herzchen? Ei ja, Papa, sie ist die schönste hier im Walde. Neulich, weißt du, fuhr ich schon ganz heimlich mit dem Förster aus nach einem Weihnachtsbaum. Wir suchten den ganzen Wald ab, sahen viele schöne Tannen, aber keine gefiel mir so gut wie diese letzte hier am Waldesrande. Und daß du sie gleich gefunden hast, daß sie dir auch gefällt, Papachen, das freut mich so. Willst du sie mir schenken? Ach, und laß sie mich ganz allein schmücken, ich will's schon schön machen, alles ist vorbereitet. — So plaudert der frische Mund und die Stimme des Kindes klingt dem Vater wie süße Musik. Er lächelt ihren Wünschen Gewährung, hebt es mit kräftigem Arm in den Wagen, besteigt wieder seinen luftigen Sitz — und fort gehts, dem trauten Heim zu. Schon sehen sie das rothe Dach des stattlichen Herrenhauses, doch je näher sie ihrem Ziele kommen, desto ernster werden die Züge des stolzen, schönen Mannes. Das Mägdlein an seiner Seite ist verstummt, es blickt besorgt und verstohlen zu ihm auf. Er merkt es nicht, seine Gedanken weilen bei ihr, die sein Auge in der Ferne sucht, bei der Mutter seines Kindes. Unaufhörlich kehren sie quälend zu der einen bösen, entscheidenden Stunde zurück, da er, verblendet von Eifersucht, sie durch ein rauhes, böses Wort hinweggescheucht hat von seiner Schwelle. Scham und Reue, Stolz und Sehnsucht kämpfen in seiner Brust; vor einen verzweifelten Schritt bewahrt ihn nur die hingebende Liebe seines Kindes. Auch das Mägdlein fühlt tief den Verlust, vermißt schmerzlich der Mutter treues Walten, doch trägt es still sein Leid, kein Seufzer entflieht den Lippen. Im Haushalte sucht es sorglich und gewissenhaft die Abwesende zu vertreten; eifrig helfend und beaufsichtigend geht es durch Küche und Keller, durch Haus und Hof. Lächelt dem Vater freundlich zu, wenn es ihm begegnet, beschäftigt sich harmlos plaudernd um ihn, wenn er, abgespannt von geistiger Arbeit oder ermüdet vom langen Ritt durch Feld und Flur heimkehrt; lauscht ihm alle seine Wünsche ab und sorgt hausmütterlich für seine Bequemlichkeit. Gleich einer freundlichen Fee tröstet sie den Betrübten, beschwichtigt den Erregten. Die süße, unerschütterliche Hoffnung: „Mütterchen kommt zurück, kommt heute zur heiligen Weihnacht,“ stärkt und belebt ihren Muth. Hat der Vater dies Hoffen und Wünschen seines Lieblings errathen? Heute ergreifts ihn mächtig, die stumme Bitte des Kindes drängt die Feder in seine Hand. Er schreibt, zwei Worte nur: „Verzeihe! Komme!“ Nun die Spannung. — Ein Kinderglaube giebt ihm Muth: der Weihnachtsengel rührt ihr Herz. — Sie kommt gewiß. Die Freude läßt seine Pulse höher klopfen, öffnet seine Augen, beflügelt seine Schritte. Hin zu dem Töchterchen! Ei, wie sie eifrig schafft, wie sie die Weihnachtsgaben für alle, dem Hause zugehörigen, treuen Diener ordnet und auf ihre Plätze vertheilt. — Nun zur schönen Tanne! Ach, Väterchen, Du hier? Komm, komm hilf mir! Sie schmücken emsig den schönen Baum, kein Wort verräth ihr Wünschen und Hoffen, doch Beider Herzen pochen laut, erfüllt von dem einen Gedanken: Für Sie. — Die Stunden eilen, schon leuchten und strahlen die Weihnachtslichter. Herein, ihr lieben Leute! ruft der Hausherr. Hier Eure Gaben! und singet tapfer mit. Das Kind stimmt leise an: O, du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“ Nun singt der ganze Chor. Die Kerzen flimmern, die Augen glänzen, freudig dankend entfernen sich die Beschenkten. Nun ein banges, lautloses Warten. — Da öffnet sich leise die Thür, und — Mutter, o Mutter! Weib, liebes Weib! so tönt es von Beider Lippen. Vier Arme umschlingen die schmerzlich Vermißte; Freudenthränen entstürzen den Augen, alles Leid ist in seliges Glück verwandelt. Segnend umschließen der Eltern Hände des Kindes treues Haupt. O, du unser Weihnachtsengel! —

des göttlichen Schutzes begangene, ernste Feier den Ausgang bildete, so möge das hohe Ziel der Vereinsbestrebungen — die gemeinsame Gewährung wohlgeordneter Hilfe im Dienste der Nächstenliebe — im Vertrauen auf den Beistand des Allmächtigen in immer weiterem Umfange erreicht werden. Mit Freude und Genugthuung werde Ich, im Sinne der von uns allen verehrten und geliebten Kaiserin Augusta, dieses Streben begleiten und fördern. Auch in der Zukunft rechne Ich auf die Opferwilligkeit, welche solche Gesinnung bethätigt und auf die Vaterlandsliebe, welche alle Kreise vereint. Allen Denen, die am heutigen Tage einer stillen aber erfolgreichen Arbeit auf diesem Gebiet sich erfreuen können, spreche Ich von Herzen Meinen Dank aus.

Neues Palais, Wildpark den 11. November 1891.

gez. Augusta Victoria
Kaiserin und Königin.

* **Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen.** In der letzten Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins, die von Herrn Dr. Mankiewicz geleitet wurde, hielt nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten Herr Erster Seminarlehrer Rast einen durch zahlreiche Experimente erläuterten Vortrag: „Ueber neuere Darstellungsmethoden des Sauerstoffs." Reiner Sauerstoff findet so vielfältige Verwendung, daß dadurch das Bestreben, gute Methoden zur Darstellung desselben zu finden, gerechtfertigt erscheint. Man braucht Sauerstoff zur Verbesserung der Luft in Krankensälen, zur Einathmung bei Lungenaffektionen, zur Athmung auf Luftschifffahrten in sehr hohen Regionen, zur Schnelltrocknung von Firniß- und Oelfarbenanstrichen, zu den verschiedensten Reaktionen in chemischen Laboratorien, zur Steigerung der Energie bei Verbrennungen, z. B. zur Erzeugung sehr heißer Löthrohrflammen, zur Erhöhung der Temperatur in Schmelzöfen, um Kohlenwasserstoffflammen heller leuchtend zu machen, zur Erzeugung des Kalklichtes u. s. w. Sauerstoff kommt sehr häufig vor (⅛ des ganzen Erdkörpers), auch als Element in der Atmosphäre; aber gerade die Isolirung dieses Sauerstoffs bereitet Schwierigkeiten. Die meisten Methoden der Darstellung sind chemische und bestehen in der Abscheidung des Sauerstoffs aus Verbindungen. Zunächst kommen solche in Betracht, bei denen nur ein Körper verwendet wird, dessen Molekule einfach zerfallen. Erhitzt man Quecksilberoxyd, Bleisuperoxyd, Baryumsuperoxyd, Mangansuperoxyd oder Kaliumchlorat, so erhält man Sauerstoff. Der erst- und letztgenannte Körper geben allen Sauerstoff ab, die anderen nur die Hälfte, werden also zu Oxyden reduzirt. Die chemischen Methoden der anderen Gruppe bestehen darin, daß zwei oder mehrere Substanzen auf einander einwirken. Bei der eintretenden Wechselzersetzung scheidet sich aus den Molekulen der einen oder der anderen Verbindung Sauerstoff aus. Dahin gehört die Darstellung des Sauerstoffs aus Kaliumpermanganat und Wasserstoffsuperoxyd (eine der besten Methoden, da sie auf kaltem Wege sehr viel Sauerstoff liefert, und da der Prozeß jeden Augenblick eingeleitet und wieder unterbrochen werden kann, besonders für die Darstellung kleiner Mengen zu Laboratoriumszwecken brauchbar — etwas theuer), aus Kaliumeisencyanid, Wasserstoffsuperoxyd und etwas Kalihydrat, aus Chlorkalk und Wasserstoffsuperoxyd, aus Chlorkalk und Kobaltoxyd (dadurch interessant, daß mit einer ganz geringen Menge Kobaltoxyd aus einer beliebigen Menge Chlorkalk Sauerstoff gewonnen werden kann), aus Kaliumbichromat und Schwefelsäure, aus Kaliumchlorat und Mangansuperoxyd. Diese Methode, eine der ältesten, liefert bei Erhitzung der Substanzen sehr reichlich Sauerstoff. Früher schrieb man dem Braunstein dabei eine geheimnißvolle „katalytische" Wirkung zu, ist aber jetzt überzeugt, daß er sich bei der Reaktion wirklich betheiligt und auch zersetzt wird, so daß der im Rückstande gefundene Braunstein anderer ist als der verwendete. Jedenfalls kann man dadurch das Freiwerden von Chlor während des Prozesses und die alkalische Reaktion des Rückstandes erklären. Ferner läßt sich Sauerstoff herstellen aus Mangansuperoxyd, Baryumsuperoxyd und verdünnter Salzsäure auf kaltem Wege. Die festen Substanzen werden mit Gyps zu Würfeln geformt in den Handel gebracht. Ein sehr interessantes Verfahren ist von Cassner erfunden und diesem patentirt. Der in den Handel gebrachte Stoff, ein Gemenge aus Kaliumeisencyanid und Barymsuperoxyd, wird, um Sauerstoff zu liefern, einfach mit kaltem Wasser übergossen. Die Rückstände können unter Nutzbarmachung des Sauerstoffs der Luft wieder aufgearbeitet werden. Auch die bei der Aufarbeitung verwendeten Substanzen erzeugen sich wieder, so daß das ganze Verfahren einen Kreisprozeß ohne Substanzverlust darstellt. Einfacher ist das Boussingault'sche Verfahren, welches dem Engländer Brin patentirt ist. Baryumoxyd wird mit dem atmosphärischen Sauerstoff zu Baryumsuperoxyd oxydirt und dieses durch Erhitzung wieder zu Baryumoxyd reduzirt Die ganze Anlage besorgt diesen Kreisprozeß automatisch alle 5 Minuten. Das cbm Sauerstoff stellt sich nach diesem Verfahren auf höchstens 0,30 Mark Selbstkostenpreis. Außer den beiden letzterwähnten Methoden eignet sich noch die Elektrolyse des Wassers zur Darstellung des Sauerstoffs im Großen; doch machen erst die gewaltigen Ströme der Dynamomaschine dieses Verfahren ausgiebig und nutzbringend. Sauerstoff und Stickstoff, die beiden Gase der Atmosphäre, werden verschieden stark vom Wasser absorbirt, diffundiren auch in verschiedenen Mengen durch poröse Wände. Darauf beruhen die Methoden von Mallet und von Warren, welche sich aber beide keine Verbreitung verschafft haben. Erstere liefert zwar reinen Sauerstoff, ist aber nicht ausgiebig; letztere liefert nur sauerstoffreiche Luft. Daß gerade die bei den chemischen Methoden erwähnten Substanzen Sauerstoff liefern, hat darin seinen Grund, daß in allen der Sauerstoff, ein stark negativ elektrisches Element, an Atome gebunden ist, die elektrisch wenig von ihm verschieden sind. Daher sind die Molekul wenig beständig und lassen sich leicht zerstören, wobei Sauerstoff entstehen muß. Der von Dr. Elkan in Berlin gegenwärtig in den Handel gebrachte (nach dem Brinschen Verfahren hergestellte) Sanerstoff ist in Stahlflaschen auf 100 Atmosphären komprimirt; die Einrichtung der Flaschen gestattet ein sehr bequemes Arbeiten damit. Der Vortragende zeigte dies, indem er in einem mit diesem Sauerstoff gespeisten Gebläse Glas, Eisen, Kupfer und Platin schmolz und endlich blendend weißes Zirkonlicht erzeugte. Mit Hilfe eines Skioptikons wurden damit Ansichten des Wolkowitzschen Gartens und eine Ansicht des Posener Rathhausthurmes projicirt.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. Februar, bezw. 1. April 1892: 132 Stellen im Bahnbewachungsdienst (Bahnwärter und Weichensteller) auf den Stationen bezw. Bahnmeistereien Görlitz-Glatz, Görlitz-Zittau und Görlitz-Kohlfurt-Lauban, Eisenbahnbetriebsamt Görlitz; während der Probezeit als Bahnwärter je 700 M., als Weichensteller 800 M. jährlich in monatlichen Raten; nach der etatsmäßigen Anstellung tritt zu dem bezeichneten Einkommen der tarifmäßige Wohnungsgeld-Zuschuß hinzu. Auf denselben Stationen zum 1. Februar bezw. 1. April 1892 8 Stellen im Nachtwächterdienst; während der Probezeit als Nachtwächter je 700 M. in monatlichen Raten; nach der etatsmäßigen Anstellung tritt zu diesem Einkommen der tarifmäßige Wohnungsgeld-Zuschuß hinzu. — Sofort beim königl. Gymnasium zu Bunzlau die Stelle des Schuldieners mit jährlich 800 M. Gehalt, welches bis auf 1200 M. steigt, nebst freier Dienstwohnung. — Sofort beim Magistrat von Goldberg die Stelle eines Polizeisergeanten mit 900 M. Gehalt. — Zum 1. April 1892 beim Magistrat von Koschmin die Stelle eines Polizeisergeanten und Gefängnißwärters mit 600 M. Gehalt und Nutzung eines Feldgartens — Zum 1. März 1892 beim Postamt Löwenberg die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeld-Zuschuß. — Zum 1. Februar 1892 beim Magistrat von Lüben die Stelle eines Polizeisergeanten mit 960 M. Gehalt und einigen Nebeneinnahmen. — Im Bezirk der 4. Division: Sofort beim Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg 2 Stellen für den Zugbegleitungsdienst; während der Probedienstzeit Jahresbesoldung von je 800 M., nach bestandener Prüfung 800 M. Gehalt, welches bis 1500 M. steigt, nebst Wohnungsgeldzuschuß und Nebenbezügen.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 17. Dez. Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Danzig macht bekannt: Die durch Entgleisung des Personenzuges bei der Haltestelle Horn herbeigeführte Sperrung der Geleise ist beseitigt. Die Züge zwischen Güldenboden und Allenstein verkehren wieder fahrplanmäßig.

Rom, 17. Dez. Heute hielt, wie bereits gestern angekündigt wurde, der Papst ein öffentliches und nach dessen Beendigung ein geheimes Konsistorium ab. In letzterem wurde unter anderem der Bischof von Paderborn Dr. Simar präkonisirt.

Paris, 17. Dez. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung des Gesetzentwurfs über die Verlängerung der Handelsverträge auf nächsten Montag fest. Der Deputirte Lafargue brachte einen Antrag ein betreffend die Aufhebung des Kultusbudgets. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Bildung einer Kolonialarmee an, welche dem Kriegsministerium unterstellt werden soll. Der Ministerpräsident Freycinet hatte in kurzen Worten auf die Vortheile hingewiesen, welche sich aus dieser Vorlage ergäben, und die Kammer ersucht, derselben ihre Zustimmung zu geben.

Paris, 17. Dez. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist in San Paulo in Folge der Demission des Gouverneurs die Ruhe wiederhergestellt.

Paris, 18. Dez. Senat. Sämmtliche Artikel der Zollvorlage wurden genehmigt, sodann mit 219 gegen 11 Stimmen die Vorlage im Ganzen angenommen.

Angekommene Fremde.

Posen, 18. Dezember.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Sachse a. Leipzig, Ehrnfest a. Budapest, Deutsch a. Paris, Fabrikant Mellin a. Chemnitz, die Rittergutsbesitzer v. Kalkreuth a. Muchocin, Hilbig a. Kl. Galonski, v. Sänger mit Frau a. Polajewo, Opitz v. Boberfeld a. Witoslaw, Frau Nicäeus a. Wirzebaum, Frau Jacobi a. Trzcionka, Fräulein Streich a. Trzcionka, Lange & Sohn a. Berlin, Major im 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50 Schultz mit Frau a. Lissa, Major im 2. Niederschl. Inf.-Rgt. Nr. 47 v. Jablonowski a. Schrimm, Rittmeister im 1. Hannov. Dragoner-Rgt. Nr. 9 Lübbert a. Metz.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Brendel aus Halberstadt, Naundorf aus Dessau, Richter aus Berlin, Thiele aus Breslau, Horn aus Thorn, Apoth. Koch aus Bromberg, Banquier Neumann u. Kapitän v. Platen aus Berlin, Direktor Ankiewicz aus Pachor, Hauptmann a. D. v. Block aus Potsdam, Schriftsteller Hoyer aus Dresden.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Marsmann a. Bremen, Waldmann a. Breslau, Ockert aus Dresden-Plauen, Gehrke a. Stettin u. Saulmann a. Berlin, Fabrikant Chotzen a. Ziegenhals, Oberamtmann Student u. Frau a. Albrechtshof, die Rittergutsbes. Bieneck a. Skudla, Frau Sanitz a. Schrodka, Hildebrandt u. Frau a. Kleczewo, Mothes u. Frau a. Bialentschin, Administrator Trampe a. Murzynowo borowe, Oberamtm. Kunath u. Frau a. Niewierz u. Oberstlt. Pachur u. Frau a. Goldap.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Kaufleute Kamienski a. Thorn, Wrzesinski a. Adelnau, Szymanski aus Schrimm, Frau Denk mit Tochter a. Kosten, die Studenten Trzebinski u. Jordan a. Leipzig.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Kurtz aus Dt.-Eylau Zöllner a. Berlin u. Schulz a. Crossen a. O., Schuhfabrikant Josephsohn a. Crone a. B., Landwirth Viola u. Frau a. Bierlin b. Tremessen.

Hotel Bellevue (H. Goldbach.) Die Kaufleute Picard a. Straßburg i. E., Putsch a. Arnswalde, Bloch a. München, Bock a. Rheydt, Wojciechowski a. Breslau, Rentiere Frau Schlita a. Bentschen, Ober-Inspektor Stranz a. Posen, Versich.-Inspektor Kahlert a. Berlin.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Heilmann a. Berlin, Stein a. Exin, Blumenthal a. Breslau, Proskaner a. Leipzig u. Kaphan a. Miloslaw u. Viehlieferant Schmidt a. Groß-Lubs.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Landwirth Jeltsch a. Karlsruh, Zahntechniker Meyer a. Kottbus, die Kaufleute Unger a. Neutomischel u. Friebel a. Berlin.

Handel und Verkehr.

** **Luzern,** 17. Dezbr. Offiziell. Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betrugen im Nov. 1891 für den Personenverkehr 334 500 (im Nov. 1890 315 400) Frcs., für den Güterverkehr 755 500 (im Nov. 1890 669 600) Frcs., verschiedene Einnahmen im Nov. 1891 35 000 (im Nov. 1890 30 000) Frcs., zusammen 1 125 000 (im Nov. 1890 1 015 000 Frcs. Die Betriebsausgaben betrugen im Nov. 1891 640 000 (im Nov. 1890 540 000) Frcs. Demnach Ueberschuß im Nov. 1891 485 000 (im Nov. 1890 475 000) Frcs.

** **Bradford,** 17. Dez. Wolle und Garne stetig, Stoffe ruhig.

** **Newyork**, 16. Dez. Nach festem Beginn stiegen Kurse weiter; Schluß abgeschwächt. Der Umsatz der Aktien betrug 213 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 700 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 10 000 Unzen. Für den Staatsschatz wurden 708 000 Unzen zu 95,60 à 95,70 angekauft.

Marktberichte.

Bromberg, 17. Dez. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 220—228 M., Roggen 220—232 M., geringe Qualität 210 bis 219 M. — Gerste 155—170 M., Braugerste 171—178 M. — Erbsen Futter- 180—190 M., Kocherbsen 200—210 M. — Hafer 165 bis 175 M. — Spiritus 50er 69,25 M., 70er 49,75 M.

Breslau, 17. Dez. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Dez. 240,00 Gd. p. April-Mai 234,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Dez. 156,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Dez. 65,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Dez. (50er) 68,10 Gd. Dez. (70er) 48,50 Gd., April-Mai 50,20 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Marktpreise zu **Breslau** am 17. Dezember.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware. Höchster M. Pf.	gering. Ware. Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	24 10	23 80	23 —	22 50	21 10	20 10
Weizen gelber		24 —	23 70	23 —	22 50	21 10	20 10
Roggen		23 90	23 50	22 80	22 50	21 50	21 20
Gerste		18 20	17 70	16 70	16 30	15 20	14 90
Hafer		15 50	15 —	14 70	14 20	13 70	13 20
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps per 100 Kilogr.	26,50	25,60	22,10 Mark.
Winterrübsen	26,40	24,90	22,— "
Dotter	21,—	20,—	19,— "
Schlaglein	23,25	22,25	21,25 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
17. Nachm. 2	758,3	NW mäßig	zieml. heiter	— 0,3
17. Abends 9	761,1	"	zieml. heiter	— 2,3
18. Morgs. 7	762,1	"	bedeckt	— 2,9

Am 17. Dez. Wärme-Maximum + 0,9° Cels.
Am 17. " Wärme-Minimum — 2,3° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Dez. Morgens 1,54 Meter.
" " 17. " Mittags 1,54 "
" " 18. " Morgens 1,54 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 17. Dez. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,35, 3½proz. L.-Pfandbr. 96,80, Konsol. Türken 18,10, Türk. Loose 61,50, 4proz. ung. Goldrente 90,50, Bresl. Diskontobank 89,75, Breslauer Wechslerbank 91 50, Kreditaktien 153,50, Schles. Bankverein 109,50, Donnersmarckhütte 82 00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,25, Oberschles. Eisenbahn 53,25, Oberschles. Portland-Zement 86,00 Schles. Cement 119,00, Oppeln. Zement 85 25, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 119,75, Schles. Zinkaktien 207,00, Laurahütte 107,50, Verein. Oelfabr. 93,50, Oesterreich. Banknoten 172,35, Russ. Banknoten 200,50.

Frankfurt a. M., 17. Dez. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,327, 4proz. Reichsanleihe 105,95, österr. Silberrente 79,10, 4⅕proz. Papierrente 79,40, do. 4proz. Goldrente 93,90, 1860er Loose 120,00, 4proz. ungar. Goldrente 90,60, Italiener 90,40, 1880er Russen 93,50 3. Orientanl. 63,50, unifiz. Egypter 96,70, konv. Türken 18,10, 4proz. türk. Anl. 82 50, 3proz. port. Anl. 34 00, 5proz. serb. Rente 84,30, 5proz. amort. Rumänier 97,10, 6proz. konsol. Mexik. 84,30, Böhm. Westb. 296⅝, Böhm. Nordbahn 159½, Franzosen 241⅛, Galizier 177, Gotthardbahn 137,10, Lombarden 75⅛, Lübeck-Büchen 145,20, Nordwestb. 177½, Kreditakt. 244, Darmstädter 124,30, Mitteld. Kredit 91,50, Reichsb. 143,30 Disk.-Kommandit 172,00, Dresdner Bank 133,60, Pariser Wechsel 80,616, Wiener Wechsel 172,27, serbische Tabaksrente 85,60, Bochum. Gußstahl 113,00, Dortmund. Union 56,80, Harpener Bergwerk 151,50, Hibernia 132,00, 4proz. Spanier 67,50, Mainzer 111,40.

Privatdiskont 3⅜ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 243⅞, Disk.-Kommandit 171,80, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden

Wien, 17. Dez. (Schlußkurse.) Nach ruhigem und festem Verlauf schließlich auf Berlin gedrückt.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 92,45, do. 5proz. 102,30, do. Silberr. 92,10, do. Goldrente 109,00, 4proz. ung. Goldrente 105,35, do. Papierrente 101,20, Länderbank 197,20, österr. Kreditaktien 284,12½, ungar. Kreditaktien 326 25, Wien. Bk.-V. 106,50, Elbethalbahn 224 75, Galizier 206,10, Lemberg-Czernowitz 240,50, Lombarden 84,50 Nordwestbahn 207,00, Tabaksaktien 157,25, Napoleons 9,36, Marknoten 58,00, Russ. Banknoten 1,15½, Silbercoupons 100,00.

Paris, 17. Dez. (Schlußkurse.) Fest. Fortgesetzte Käufe in Italienern.

Verlauf sehr günstig, besonders Egypter, Türkenwerthe auf Londoner Anregung animirt, Portugiesen nach starker Steigerung abgeschwächt. Schluß allgemein etwas nachgebend, Russen günstig, besonders Orient, neueste schwach, Decouvert darin scheint weiter verringert.

3proz. amort. Rente 96,50, 3proz. Rente 95,25, 4½proz. Anl. 105,05, Italien. 5% Rente 91,90, österr. Goldr. 93¾, 4% ungar. Goldr. 91,87½, 3. Orient-Anl. 64,06, 4proz. Russen 1889 74,75, Egypter 482,81, konv. Türken 18,47½, Türkenloose 64,60, Lombarden 201,25, do. Prioritäten 315,00, Banque Ottomane —, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 447,50, Tabaksaktien —,—, Neue 3proz. Rente 95,05, 3proz. Portugiesen 34⅜, Neue 3proz. Russen 78,56.

London, 17. Dez. (Schlußkurse.) Ermattend.

Engl. 2¾proz. Consols 95 7/16, Preuß. 4prozent. Consols 105, Italien. 5proz. Rente 91⅛, Lombarden 8, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 94⅞, konv. Türken 18⅜, österr. Silberr. 79, österr. Goldrente 92, 4proz. ungar. Goldrente 91, 4prozent. Spanier 67½, 3½proz. Egypter 90¼, 4proz. unific. Egypter 95¾, 3proz. gar. Egypter 101¼, 4¼proz. Tribut-Anl. 94½, 6proz. Mexik. 86¼, Ottomanbank 11⅞, Suezaktien 108, Canada Pacific 92⅝, De Beers neue 13⅜. Platzdiskont 1⅞.

Rio Tinto 17⅝, 4½proz. Rupees 73⅛, Argent. 5proz. Gold-Anleihe von 1886 61½, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 30½, Neue 3proz. Reichsanleihe 83¼, Silber 43⅝.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,53, Wien 11,95, Paris 25,40, Petersburg 23⅛.

Petersburg, 17. Dezbr. Wechsel auf London 101,70. Russ. II. Orientanleihe 101⅝, do. III. Orientanleihe 101⅞, do. Bank für auswärtigen Handel 259, Petersburger Diskontobank 575, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 480, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 152½, Große Russ. Eisenbahn 253, Russ. Südwestbahn-Aktien 111, Privatdiskont 6½.

Buenos-Ayres, 16. Dez. Goldagio 277,00.

Rio de Janeiro, 16. Dez. Wechsel auf London 11⅝.

Produkten-Kurse.

Köln, 17. Dez. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, p. März 22,75, p. Mai 22,75. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, p. März 24.00, per Mai 24,20. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. Rüböl loko 66,00, p. Mai 1892 63,10, p. Oktober 62,70. — Wetter: Kälter.

Bremen, 17. Dez. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 123½ Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 100 Gd.

Bremen, 17. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Besser. Loko 6,20 bez.

Baumwolle. Stetig. Upland middl., loko 40 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Dez. 39¾ Pf., Jan. 39¾ Pf., Febr. 40 Pf., März 40¼ Pf., April 40¾ Pf., Mai 41¼ Pf., Juni — Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 35 Pf., Armour 34½ Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. 174 Ballen Cap, 14 Ballen Bolivia.

Hamburg, 17. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein loko neuer 222—230. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 220—240, russ. loko ruhig, neuer 192—198. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) ruhig, loko 62,00. — Spiritus fest, per Dez. 40½ Br., p. Dez.-Jan. 40½ Br., p. Jan.-Febr. 40½ Br., pr. April-Mai 40½ Br. — Kaffee fest. Umsatz 3500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,70 Br., p. Jan.-März 6,65 Br. — Wetter: Frost.

Hamburg, 17. Dez. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Dezbr. 14,35, p. März 14,90, p. Mai 15,10, p. August 15,40. Schwächer.

Hamburg, 17. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dez. 69¼, p. März 64, p. Mai 62¾, p. Sept. 61. Ruhig.

Pest, 17. Dez. Produktenmarkt. Weizen loko schwach, per Frühjahr (1892) 11,14 Gd., 11,16 Br. Hafer p. Frühjahr (1892) 6,34 Gd., 6,36 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni (1892) 6,02 Gd., 6,04 Br. Kohlraps p. Aug.-Sept. 13,75 Gd., 13,85 Br. — Wetter: Trübe.

Petersburg, 17. Dez. Produktenmarkt. Talg loko 52,00, p. Aug. —,—. Weizen loko 14,00. Roggen loko 13,00. Hafer loko 5,00. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 14,75. Wetter: Schnee.

Paris, 17. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, p. Dez. 26,50, p. Jan. 26,70, p. Jan.-April 27,20, p. März-Juni 27,80. — Roggen ruhig, p. Dez. 21,00, p. März-Juni 22,80. — Mehl fest, p. Dez. 57,30, p. Jan. 58,00, p. Jan.-April 59,00, p. März-Juni 60,20. — Rüböl fest, p. Dez. 62,00, p. Jan. 62,75, p. Jan.-April 64,00, p. März-Juni 65,25. — Spiritus ruhig, p. Dez. 49,00, p. Jan. 48,00, p. Jan.-April 47,75, p. Mai-August 47,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 17. Dez. (Schlußbericht.) Rohzucker fest, 88 pCt. loko 39,00 à 39,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Dez. 41,12½, p. Jan. 41,50, p. Jan.-April 41,87½, p. März-Juni 42,37½.

Havre, 17. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 13 000 Sack, Santos 18 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 17. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 86,00, p. März 79,75, p. Mai 78,25. Ruhig.

Amsterdam, 17. Dez. Getreidemarkt. Weizen p. März 261, p. Mai 264. Roggen p. März 244, p. Mai 247.

Amsterdam, 17. Dez. Bancazinn 55.

Amsterdam, 17. Dez. Java-Kaffee good ordinary 54½.

Antwerpen, 17. Dez. Getreidemarkt. Weizen unbelebt. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste schwach.

Antwerpen, 17. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16⅜ bez. und Br., p. Dez. 16 Br., p. Jan.-März 16 Br., p. Sept.-Dez. 16 Br. Steigend.

Antwerpen, 17. Dez. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Jan. 4,42½, März 4,47½, Juni 4,57½, Juli 4,62½ Käufer.

London, 17. Dez. Chili-Kupfer 44¾, per 3 Monat 44¾.

London, 17. Dez. 96 pCt. Javazucker loko 16½ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14⅜ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 17. Dez. An der Küste 2 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 17. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. à 47 sh. 3 d.

Liverpool, 17. Dez. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 B. Stetig. Tagesimport 11 000 B.

Liverpool, 17. Dez., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner stetig, Surats träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dez.-Jan. 4 13/64 Verkäuferpreis, Febr.-März 4 9/32 do., April-Mai 4 24/64 Käuferpreis, Juni-Juli 4½ d. do.

Newyork, 16. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8, do. in New-Orleans 7¼. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates p. Jan. 58⅞*). Ziemlich fest. — Schmalz loko 6,42, do. Rohe u. Brothers 6,67. Speck short clear Chicago 5,70, Pork Chicago p. Jan. 10,95. Zucker (Fair refining Muscovados) 3 1/16. Mais (New) p. Jan. 53¾, p. Febr. 52⅜, p. Mai 52⅝. — Rother Winterweizen loko 106. Kaffee Rio Nr. 7, 14. — Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 4. Kupfer p. Jan. 10,30. — Rother Weizen p. Dez. 104½, p. Jan. 105, p. Febr. 106⅛, p. Mai 107¼. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Jan. 12,77, p. März 12,22.

* eröffnete 59.

Newyork, 17. Dez. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Jan. —. Weizen per Mai. 107.

Berlin, 18. Dez. Wetter: Frost.

Newyork, 17. Dez. Winterweizen Rother p. Dez. 105¼ C., p. Jan. 105¾ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 17. Dez. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Notirungen auf spekulativen Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen durchschnittlich günstiger lauteten.

Das Geschäft gewann im Allgemeinen etwas größere Regsamkeit, doch nur vereinzelte Ultimowerthe hatten zeitweise belangreiche Abschlüsse für sich. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs trat vorübergehend eine Abschwächung der Haltung ein, der aber bald wieder eine festere Stimmung folgte, wie auch die Grundstimmung der Spekulation ziemlich fest blieb. Der Schluß erschien ruhiger.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei etwas lebhafterem Handel in Reichs- und Preußischen konsolidirten Anleihen.

Fremde, festen Zins tragende Papiere verkehrten in fester Haltung mäßig lebhaft; Russische Anleihen etwas anziehend und lebhafter.

Der Privatdiskont wurde mit 3⅛ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien unter Schwankungen etwas gebessert; Franzosen und Lombarden etwas besser, Dux-Bodenbach im Laufe des Verkehrs abgeschwächt auch Schweizerische Bahnen schwächer.

Inländische Eisenbahnaktien waren fest, aber sehr ruhig.

Bankaktien fest; die spekulativen Devisen lebhafter und etwas besser, namentlich Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Deutschen Bank.

Industriepapiere behauptet und ruhig; Montanwerthe etwas besser und namentlich in Aktien von Kohlenbergwerken lebhafter; Eisenwerthe später abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Dez. Aus Newyork wird von gestern ein Rückgang des Weizenpreises um 1 C. gemeldet. Hier war der Getreidemarkt heute sehr lustlos; namentlich per Frühjahr lagen stärkere Offerten vor. **Weizen** gab bei stillem Geschäft etwas nach. Von Amerika und Ostindien sind preiswerthe Offerten reichlich im Markt. Der Begehr nach effektiver Waare bleibt gut; eine unkontraktliche Partie ist an eine Mühle über Terminpreis verkauft worden. Transitowaare bringt ebenfalls 3 Mark über Terminpreis. In **Roggen** war das Geschäft klein. Von inländischer Waare ist stärkeres Angebot vorhanden, aber bei der Nähe des Festes sind Käufer zurückhaltend. Trotzdem konnten sich nahe Sichten ziemlich behaupten. Frühjahrsichten gaben etwas nach. Türkische Ladungen per Januar-Februar-Abladung sind zu 191 Mark cif Hamburg angeboten. **Hafer** war für nahe Sichten behauptet, Frühjahr etwas billiger bei kleinen Umsätzen. **Roggenmehl** zu etwas billigeren Preisen besser eingesetzt. Die Kündigungen finden nur schwierig Unterkunft. **Rüböl** still und schwächer. Von **Spiritus** wurde die Lokozufuhr zu um 50 Pfennig höheren Preisen aus dem Markt genommen, die Kündigungen fanden schlank Aufnahme. Auf Termine war das Geschäft still, da Abgeber fehlten, die Preise zogen ferner an.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 K. Loko geschäftslos. Termine still. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 220—236 M. nach Qual. Lieferungsqualität 227 M., p. diesen Monat 225,5—225 bez., p. Dez.-Jan. 225—224,5 bez., p. April-Mai 221,25—221 bez.

Roggen p. 1000 Kg. Loko flau. Termine niedriger. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 239,75 M. Loko 228—238 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 236 M., inländischer gering und mittel 230—232, besserer 234—236 ab Bahn bez., p. diesen Monat 240 bis 239,75—240 bez., per Jan.-Febr. 1892 235 bez., p. April-Mai 229,25 bis 228,5—228,75 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 160—205 M., Futtergerste 160—173 M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko feiner behauptet. Termine niedriger. Gekündigt 250 To. Kündigungspreis 165 M. Loko 160 bis 182 Mk nach Qualität. Lieferungsqualität 167 M., pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 161—174, feiner 178—180 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat 165—164,5—165 bez., p. Dez.-Jan. 164,5 M., p. April-Mai 168,5—168—168,25 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine still. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 160—176 M. nach Qual. p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez., p. Febr.-März 1892 — bez., p. April-Mai 133,5 bez., per Juni-Juli —.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—250 M., Futterwaare 180—184 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt 1000 Sack. Kündigungspreis 31,9 M., p. diesen Monat, p. Dez.-Jan. und p. Jan.-Febr. 1892 31,9—,8 bis 31,85 bez., p. April-Mai 31,5—,4—,45 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine matt Gek. 400 Ztr. Kündigungspreis 61,7 M. Loko mit Faß — M., loko ohne Faß —, per diesen Monat 61,7 bez., p. Dez.-Jan. p. Jan.-Febr. —, p. Febr.-März —. p. April-Mai 60,5 bez., per Mai-Juni — M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 36,75 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 21,25 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 37,00 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat —, p. Dez.-Jan —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 70,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 110 000 Ltr. Kündigungspreis 50,3 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 50,5—50,7 bez., p. Dez.-Jan. u. p. Jan.-Febr. 1892 50,5—50,4—50,7 bez., p. Febr.-März —, p. März-April —, per April-Mai 51,5—51,3—51,8—51,7 bez., p. Mai-Juni 51,7 bis 51,6—51,9 bez., p. Juni-Juli 52—52,2 bez., per Juli-August 52,5 bis 52,4—52,7 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,5, Nr. 0 30,25—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,00—31,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,25—32,00 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 17.

Amsterdam	3	8 T.	168,00 bz
London	4	8 T.	20,31 B.
Paris	3	8 T.	80,65 bz
Wien	5	8 T.	172,35 bz
Petersburg	6	3 W.	198,85 bz
Warschau	5½	8 T.	199,75 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3⅛ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,30 bz
20 Francs-Stück	16,14 G.
Gold-Dollars	4,18 B.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,30 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,65 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,50 bz
Russ. Noten 100 R.	200,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,80 G.
do. do.	3½	98,00 bz G.
do. do.	3	84,40 G.
Prss. cons Anl.	4	105,60 B.
do. do.	3½	98,30 bz G.
do. do.	3	84,50 G.
do- Scrips,int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 B.
Sts.Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	95,80 G.
do. do.neue	3½	95,80 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,40 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,75 G.
do.	4½	111,50 bz G.
do.	4	103,10 B.
do.	3½	96,75 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	94,50 bz
Kur.uNeumrk.neue	3½	95,00 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,10 G.
Pommer.	3½	94,90 G.
do.	4	
Posensch.	4	100,80 G.
do.	3½	94,70 G.
Schls.altl.	3½	96,50 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	96,50 bz G.
do.	4	
do.do.neu	3½	96,50 bz G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,10 bz G.
do.neul. II.	3½	94,10 bz B.
Renten: Pommer.	4	102,50 G.
Posensch.	4	101,90 bz
Preuss	4	102,00 bz
Schles.	4	102,10 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	102,75 G.
Bayer. Anleihe	4	105,90 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	95,50 B.
do. do. 1886	3	83,00 bz G.
do. amort Anl.	3½	94,40 bz
Sächs.Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,80 G.
Prss.Präm-Anl.	3½	154,00 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	345,00 bz G.
Bad.-Präm.-An.	4	135,00 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	138,50 G.

Brnsch. 20 T.L.	—	101,75 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,10 G.
Dess. Präm.-A.	3½	135,00 G.
Ham. 50 T.-L.	3	
Lüb. 50 T.-L.	3½	124,00 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,10 B.
Oldenb. Loose	3	124,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	35,50 G.
do. do.	—	29,80 bz
Bukar.Stadt-A.	5	
Buen. Air.G.-A.	—	26,20 bz G.
Chines. Anl.	5½	100,25 B.
Dän.Sts.-A.86.	3½	91,70 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	89,60 G.
do. 1890	3½	96,75 bz G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,20 G.
Griech. Gold-A	5	77,50 bz G.
do. cons. Gold	4	55,10 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	72,10 bz G.
Italien. Rente	5	90,40 G.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	43,30 G.
Mexikan. Anl.	6	86,40 bz G.
Mosk. Stadt-A.	5	61,50 G.
Norw.Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,00 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,20 bz
do. 250 Fl. 54.	4	119,40 bz
do.Kr.100(58)	—	321,50 bz G.
do. 1860er L.	5	120,25 bz G.
do. 1864er L.	—	309,50 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	61,90 bz
do.Liq.-Pf.-Br.	4	60,75 bz G.
Portugies.Anl. 1888—89	4½	46,75 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	85,70 G.
do. II. III. VI.	4	80,30 bz G.
Rum. Staats-R.	4	82,50 bz G.
do. do. Rente	4	82,50 bz G.
do. do. fund.	5	100,90 B.
do.do.amort.	5	97,40 bz G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,00 bz
cons.1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	93,90 bz
Russ. Goldrent	6	103,60 bz
do. 1884stpfl.	5	99,75 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III.Orient 1879	5	62,80 bz
Nikolai-Obl.	4	93,80 bz
Pol.Schatz-O.	4	86,30 bz
Prä.-Anl. 1864	5	146,50 bz
do. 1866	5	136,20 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	99,60 G.
do. neue	4½	94,40 G.
Schwedische	3½	93,25 B.
Schw.d.1890	3½	93,50 bz
do. 1888	3	82,40 bz B.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,60 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	88,80 bz G.
do. Rente	5	84,50 bz G.
do. do. neue	5	85,25 bz G.
Stockh. [illegible] 87.	4	97,10 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld.	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,40 bz G.
do. do. C.	1	18,25 bz G.
do.Consol. 90	4	70,50 G.
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	61,10 bz
do.EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	90,80 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do	4½	100,25 bz G.
do.Papier-Rnt.	5	87,60 G.
do. Loose	—	142,90 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,25 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	60,50 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9 1/10	177,75 bz G.
Crefelder	4⅘	98,00 bz G.
Crefld-Uerdng	0	9,30 G.
Dortm.-Ensch.	4	101,90 bz
Eutin-Lübeck	1¾	43,50 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	78,10 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	227,50 bz
Lübeck-Büch.	7½	145,00 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	111,80 bz
Marnb.-Mlawk.	1	49,90 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,10 bz
Ostpr. Südb.	1/6	66,50 bz G.
Saalbahn	0	29,25 bz G.
Stargr.-Posen	4½	102,50 bz
Weimar-Gera	0	15,00 bz G.
Werrabahn	3	74,25 bz G.
Albrechtsbahn	1	36,80 bz
Auss.-Teplitz	20	394,00 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	74,00 bz
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	87,30 G.
Dux-Bodenb.	12½	225,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	88,75 G.
Graz-Köflach	7	113,50 G.
Kaschau-Od.	4	
Kronpr.Rud.	4¾	88,30 G.
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	4	121,50 bz
do. Lokalb.	4½	71,25 bz
do. Nordw.	4¾	
do.Lit.B.Elb.	5½	97,40 bz
Raab-Oedenb.	½	
Reichenb.-P.	3,81	76,25 bz B.
Südöstr. (Lb.)	0,8	37,00 B.
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,90 B.
Balt. Eisenb.	3	63,70 bz
Donetzbahn	5	95,00 bz
Ivang. Domb.	5	99,00 G.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	63,60 bz
Russ. Staatsb.	6,56	126,25 bz
do. Südwest.	5,93	68,50 G.

Warsch-Teres	5	96,25 bz
do. Wien.	18½	212,25 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	
Gotthardbahn	6½	137,50 bz
Ital. Mittelm.	5½	95,70 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	126,30 G.
Lüttich-Lmb.	0,40	15,75 bz B.
Lux. Pr. Henri	2½	44,50 bz
Schweiz.Centr	6⅘	134,10 G.
do. Nordost	6	103,00 bz G.
do. Unionb.	4½	69,50 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	56,00 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	109,50 bz
Bresl-Warsch.	1 1/12	43,30 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,00 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	110,5 bz
Marienb Mlawk	5	104,90 bz B.
Meckl. Südb.	4	[illegible] bz
Ostpr. Südbah	5	107,60 bz
Saalbahn	4¾	100,75 bz
Weimar-Gera	3⅔	85,75 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	95,50 bz
Berl. Potsd.-M.	4	100,60 G.
BreslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	100,25 bz G.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb.gar	5	88,25 G.
BuschGold-Ob	4½	101,90 G.
Dux-Bodenb.I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,00 G.
do.	4	98,20 B.
Franz.-Josefb.	4	83,00 G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,40 G.
do. do. 1890	4	81,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	95,25 bz
Kronp Rudolfb	4	
do.Salzkammg	4	93,25 bz B.
Lmb Czernstfr	4	77,90 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt,g	3	82,75 G.
do. Staats-I.II	5	105,70 bz G.
do.Gold-Prio.	4	98,20 B.
do. Lokalbahn	4½	84,25 G.
do. Nordwestb	5	91,10 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	105,20 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	66,50 G.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	102,75 bz G.
Südost. B. (Lb.)	3	62,40 B.
do. Obligation.	5	102,10 G.
do. Gold-Prior.	4	93,25 G.
Baltische gar.	5	95,70
Brest-Grajewo	5	93,75 G.
Gr.Russ.Eis.gar.	3	77,90 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	96,50 G.
Kozlow-Wor. g.	4	84,10 bz G.
do. 1889	4	88,25 G.
do. Chark.As.(O)	4	86,25 G.
do. (Oblig.)1889	4	88,30 bz G.
Kursk-Kiewconv	4	88,25 bz G.
Losowo-Sebast.	5	93,90 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	83,70 G.
do. Rjäsan gar.	4	90,75
do.Smolensk g.	5	98,50 bz G.
Orel-Griasy conv	4	84,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	86,50 bz G.
Rjaschk-Morozg	5	98,50 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	87,50 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	90,75 bz
Transkaukas. g.	3	77,75 G.
Warsch.-Ter. g.	5	98,75 bz
Warsch-Wien n.	4	95,50 G.
Wladikawk. O. g.	4	93,00 bz G.
Zarskoe-Selo	5	90,25 G.
Anatol.Gold-Obl.	5	84,20 bz
Gotthardbahncv.	4	101,90 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,75 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	85,90 G.
do. Lit. B.	5	84,40 bz G.
Süd.Ital. Bahn	3	59,10 G.
Central-Pacific	6	
Ilinois-Eisenb.	4	93,75 bz G.
Manitoba	4½	95,60 G.
Northern Pacific	6	114,00 G.
San Louis-Francisco	6	104,60 G.
Southern Pacific	6	109,50 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	109,25 bz G.
do. do. II.	3½	104,40 G.
do. do. III. abg.	3½	94,50 G.
do. do. IV. abg.	3½	94,40 bz
do. do. V. abg.	3½	90,30 G.
do. Hp.B.Pf.IV.V.VI.	5	110,25 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	92,50 G.
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	91,90 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	125,80 B.
Pomm.Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	112,20 bz
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	106,00 G.
do. do. (rz.115)	4½	114,90 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,00 G.
do. do. (rz.100)	4	100,00 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,[illegible] G.
do. do. (rz.100)	3½	92,20 G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	92,20 G.

Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4½	113,10 G.
do. do. VI.(rz.110)	5	113,00 bz
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	93,40 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	100,80 bz G.
do. do. do.	3½	92,90 bz G.
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,10 B.
do. do. (rz.100)	3½	93,10 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	101,40 B.
do. do. (rz.110)	4	99,50 B.
do. do. (rz.100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	
Berl. Cassenver.	7¼	136,25 G.
do. Handelsges.	9½	129,70 bz
do. Maklerver.	11	127,75 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	159,00 B.
Bresl. Disc.-Bk.	6	89,90 B.
do. Wechslerbk.	6	90,50 bz G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	124,00 bz
do. do. Zettel	4,4	99,50 bz B.
Deutsche Bank	10	147,25 bz B.
do.Genossensch.	7	118,80 G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	110,25 G.
Disc.-Command.	11	172,10 bz
Dresdener Bank	10	133,25 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	82,30 bz G.
Internat. Bank	6	102,40 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	93,80 G.
Leipziger Credit	12	166,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	98,80 G.
Maklerbank	11½	122,25 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	127,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	99,60 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	91,70 bz B.
Nationalbk. f. D.	9	111,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	74,00 G.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	119,25 bz G.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	147,60 bz
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	118,25 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	100,75 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	330,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	143,70 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	109,10 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	145,[illegible]0 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	142,00 bz G.
Baug. Berl.-Charl.	1	138,75 bz
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2¼	70,00 bz G.
Hann. St.-P.	4½	64,75 G.

Bauges. Humb.	6	130,00 B.
Moabit	5	124,00 bz G.
Passage	3	65,75 bz G.
U. d. Linden	0	13,50 G.
Berl.Elektr-W.	9	158,30 bz G.
Berl. Lagerhof	0	72,00 B.
do.do.St.-Pr.	0	104,50 B.
Ahrens Br.,Mbt	0	45,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	51,00 bz
Schultheiss-Br	—	241,00 bz
Bresl. Oelw.	10	93,00 B.
Deutsch. Asph.	2	66,40 G.
DynamitTrust.	11	134,50 G.
Erdmannsd.Sp	6½	84,50 G.
Fraust. Zucker	0	69,80 G.
Glauz. do.	8⅓	121,50 bz G.
GummiHarbg.-Wien	20	238,00 G.
do. Schwanitz	18	155,00 bz B.
doVoigtWinde	7	121,00 G.
do.VolplSchlüt	5½	95,00 G.
HemmoorCem	10	100,25 G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf-Zuck.	4	114,25 G.
Löwe & Co.	18	246,50 bz G.
Bresl. Linke	14	165,10 bz G.
do. Hofm.	14	159,75 bz B.
Germ-Vrz.-Akt	6	68,75 G.
Görlitz cv.	10	122,00 G.
Görl. Lüdr.	—	151,50 bz G.
Grusonwrk.	—	139,00 bz B.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	4	232,00 G.
Stettin.Vulk.-B	8	112,00 bz G.
Sudenburg	20	266,00 G.
O.-Schl.Cham.	10	81,00 bz G.
do. Portl.-Cem	8	86,00 bz
OppelnCem-F.	6½	84,60 G.
do. (Giesel)	8½	87,50 G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	227,00 bz G.
Hamb.Pferdeb	6	100,00 bz B.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	62,10 bz G.
Schles. Cem.	10½	119,00 bz G.
StettBred.Cem	5	97,90 G.
do. Chamott.	30	220,50 bz G.
Bgw.u.H.-Ges.		
Aplerbecker	25	161,00 bz
Berzelius	12	130,00 bz G.
Bismarckhütte	18	122,50 bz G.
BochGussst-F.	10	118,00 bz
Donnersmrck	6	72,30 bz
Dortm. St-Pr.A	2	57,10 bz
Gelsenkirchen	12	139,90 bz
Hibernia	19	131,90 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	45,50 bz G.
Inowracl. Salz	0	25,00 bz B.
König u. Laura	11	107,25 bz
Lauchham. cv.	10	115,75 G.
Louis.TiefStPr	13	123,00 B.
Oberschl. Bd.	5	54,75 bz
do. Eisen-Ind.	11	121,50 bz G.
Redenh.St.-Pr.	—	33,00 bz G.
Riebeck. Mont.	15	174,50 bz G.
Schles. Kohlw.	0	29,50 bz G.
do. Zinkhütt.	18	208,75 G.
do. do.St.-Pr.	18	208,75 G.
Stolb. Zk.-H.	3½	54,10 bz G.
do. St.-Pr.	8½	120,00 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	31,25 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen